

202

JAHRESBERICHT

0

WEISSER RING

Verbrechensopferhilfe



**VER-
BRECHEN
HINTER-
LASSEN
SPUREN.**

*WIR HELFEN
DEN OPFERN.*

VORWORT des Präsidenten

Das Jahr 2020 hat uns allen viel abverlangt. Covid-19 veränderte unser tägliches Leben. Neue Abläufe und Spielregeln für Arbeit und persönlichen Umgang waren die Folge. Phasenweise schien es gar kein anderes Thema mehr zu geben. Rückblickend ist es fast nicht mehr vorstellbar, dass das Symposium zum Tag der Kriminalitätsoffer am 22. Februar noch wie in den Jahren davor als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte. Nur drei Wochen danach begann der erste Lockdown.

Ich bin sehr stolz auf das Team des WEISSEN RINGS, das trotz all der Einschränkungen wie gewohnt für die Opfer von Straftaten da war. Sowohl ehrenamtliche als auch angestellte Mitarbeiter*innen haben ihren Beitrag dazu geleistet, dieses besondere Jahr erfolgreich zu meistern. Der Jahresbericht zeigt sehr deutlich, wie viele Themen bearbeitet werden konnten. Ich will hier nur zwei davon ansprechen: Im Fundraising wurde ein neuer Weg eingeschlagen. Außerdem haben wir auch 2020 – wie schon in den Jahren davor – unermüdlich darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass Opfer von Gewalt ihre Rechte kennen. Wir sind fest davon überzeugt, dass Opfer situativer Gewalt genauso behandelt werden sollten wie jene häuslicher Gewalt.

Im vergangenen Jahr mussten auch einige Aufgaben neu verteilt

werden. Denn mit Vizepräsident Michael Lepuschitz und Geschäftsführerin Dina Nachbaur hatten zwei langjährige Wegbegleiter*innen den WEISSEN RING verlassen, was ich persönlich sehr bedauerte. Umso mehr freue ich mich, dass es gelungen ist, Xenia Zauner als neue Vizepräsidentin zu gewinnen. Auch für das Führungsteam konnten wir eine hervorragende Lösung finden. Natascha Smertnig übernahm auf Wunsch des Vorstands die alleinige Geschäftsführung. Tobias Körtner und Brigitta Pongratz stehen ihr als Fachbereichsleiter*innen zur Seite.

Schließlich geschah am 2. November etwas Unfassbares, das alles andere in den Hintergrund rücken ließ. Ein Terroranschlag mitten in Wien ließ uns alle im Schock zurück. Für uns beim WEISSEN RING war sofort klar: Unsere Begleitung, Unterstützung und Beratung wird gebraucht. Doch auch die eigene Betroffenheit war groß. Gerade vor diesem Hintergrund bewährte sich die Professionalität des Teams im Umgang mit schwierigen Situa-

tionen. Rasch wurden die ersten Schritte gesetzt, um für die Opfer da sein zu können. Offene Fragen wurden angesprochen und geklärt. Dafür möchte ich an dieser Stelle ganz besonders Danke sagen! Ich weiß wie groß die Belastung für jede*n Einzelne*n war.

Der Blick zurück auf das Jahr 2020 stimmt mich nachdenklich. Aber er lässt mich auch dankbar sein. Mein Dank gilt allen, die sich für den WEISSEN RING eingesetzt haben – als Mitarbeiter*innen, ehrenamtlich Tätige, Spender*innen und Fördergeber*innen. Vielen Dank auch an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen.

Nur miteinander war es möglich, die besonderen Herausforderungen des vergangenen Jahres zu bewältigen und das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Denn letztlich geht es immer darum, für die Opfer von Straftaten da zu sein und daran zu arbeiten, dass sie jene Hilfe erhalten, die sie brauchen.

Udo Jesionek
Präsident

Natascha Smertnig
Geschäftsführerin



VORWORT der Geschäftsführerin

Mitte März 2020 verkündete die Regierung den ersten, sehr strengen Lockdown. Es schien darum zu gehen, einen begrenzten Zeitraum gut und geordnet zu überstehen, bis spätestens im Sommer alles wieder „normal“ sein würde. Das sollte sich als Irrtum herausstellen. COVID-19 blieb. Hygiene-Regeln, Desinfektionsmittel und regelmäßiges Lüften, Fragen des Home Office, Mund-Nasen-Schutz und bald auch FFP2-Masken für Mitarbeiter*innen und Klient*innen wurden zu fixen Bestandteilen unseres Alltags. Dafür verschwanden Gewohnheiten wie gemeinsam verbrachte Pausen. Sitzungen wanderten ins Internet.

Die Pandemie beschleunigte auch einen Trend: Straftaten verlagerten sich noch rascher ins Internet. Das Spektrum reicht von Hass im Netz bis zu – meist gut organisierten – Betrugsdelikten aller Art. In Kooperation mit Polizei und Banken setzen wir hier auf Prävention und Information für potentielle Opfer.

Aber nicht nur Straftaten verlagern sich ins Internet. Auch die Suche nach Hilfe findet immer öfter dort statt. Deshalb wollen wir in Zukunft die telefonische Beratung am Opfer-Notruf 0800 112 112 um eine webbasierte E-Mail- und Chatberatung erweitern. Die Zustimmung des Auftraggebers, des Bundesministeriums für Justiz, liegt bereits vor. Die Umsetzung ist für 2021 geplant.

Schließlich erschütterte am 2. November ein Terroranschlag Wien.

Zahlreiche, zum Teil schwer traumatisierte Menschen brauchten unsere Hilfe. Bereits wenige Stunden nach dem Anschlag war das Team des WEISSEN RINGS einsatzbereit. Jede*r setzte sich mit ihrer/seiner speziellen Expertise für die Terroropfer ein und trug dazu bei, Betroffene zu erreichen und zu unterstützen. Eine Welle der Hilfsbereitschaft in Form von Spenden erreichte uns. Unsere internationalen Partner*innen, mit denen wir über Victim Support Europe verbunden sind, unterstützten uns mit Checklisten und Erfahrungsberichten.

Nur mit einem professionellen, engagierten Team war es möglich, die zahlreichen Themen, Veränderungen und Herausforderungen des Jahres 2020 zu bewältigen. Ich möchte mich deshalb bei allen Mitarbeiter*innen – sowohl den angestellten als auch den ehrenamtlichen – ganz herzlich für den Einsatz für die Ziele des WEISSEN RINGS bedanken. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Tobias Körtner und Brigitta Pongratz, die bereit waren zusätzliche Verantwortung zu übernehmen und mit mir gemeinsam ein neues Führungsteam zu bilden.

Ich bin stolz darauf, dass ich gemeinsam mit dem Team des WEISSEN RINGS für Opfer von Straftaten da sein und diese auf ihrem Weg ein Stück weit begleiten und unterstützen kann. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit im Jahr 2021!

INHALT im Überblick

- 4** Wer wir sind. Was wir tun.
Wie wir es tun.
- 6** Kooperation und Qualitätssicherung.
- 8** Wer das Angebot nutzt.
- 12** Fallbeispiel Opferhilfe. Terroranschlag.
- 14** Hilfe für Opfer von Gewalt in
Einrichtungen für Kinder & Jugendliche.
- 15** Weihnachtliche Aktion.
- 16** Über den Tellerrand.
Internationale Zusammenarbeit.
- 17** Finanzen. Woher das Geld kommt.
- 20** Marketing und Kommunikation.
- 22** Zurück in die Zukunft.
Tag der Kriminalitätsoffer.
- 25** Gemeinsam durch die Pandemie.
- 26** Opferrechte und ihre
Weiterentwicklung.
- 27** Persönliches aus dem
WEISSEN RING.

WER WIR SIND

Der WEISSE RING steht für Recht im Unrecht

Der WEISSE RING setzt sich ohne Wenn und Aber für die Bedürfnisse und Rechte von Opfern strafbarer Handlungen ein. Denn Opfer einer Straftat zu werden ist ein Unrecht. Es ist kein Unglück. Diesem Unrecht tritt der WEISSE RING entgegen. Die Hilfsangebote richten sich an alle Betroffenen unabhängig von Alter, Geschlecht, erlittener Straftat, Herkunft, weltanschaulicher Überzeugung oder sexueller Orientierung. Der WEISSE RING arbeitet auf der Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Ehrenamtliche und angestellte Mitarbeiter*innen sind gemeinsam für die Opfer aktiv. Der 1978 gegründete gemeinnützige Verein ist seit 2016 als allgemeine Opferunterstützungs-Einrichtung gesetzlich anerkannt

und in ganz Österreich präsent. Viele Gesetzesinitiativen zum Schutz und zur Unterstützung von Opfern von Straftaten gehen auf Anregungen und Forderungen des WEISSEN RINGS zurück. Auch Forschungsarbeit und Publikationstätigkeit konzentrieren sich auf die Themenfelder Viktimologie und Opferrechte.

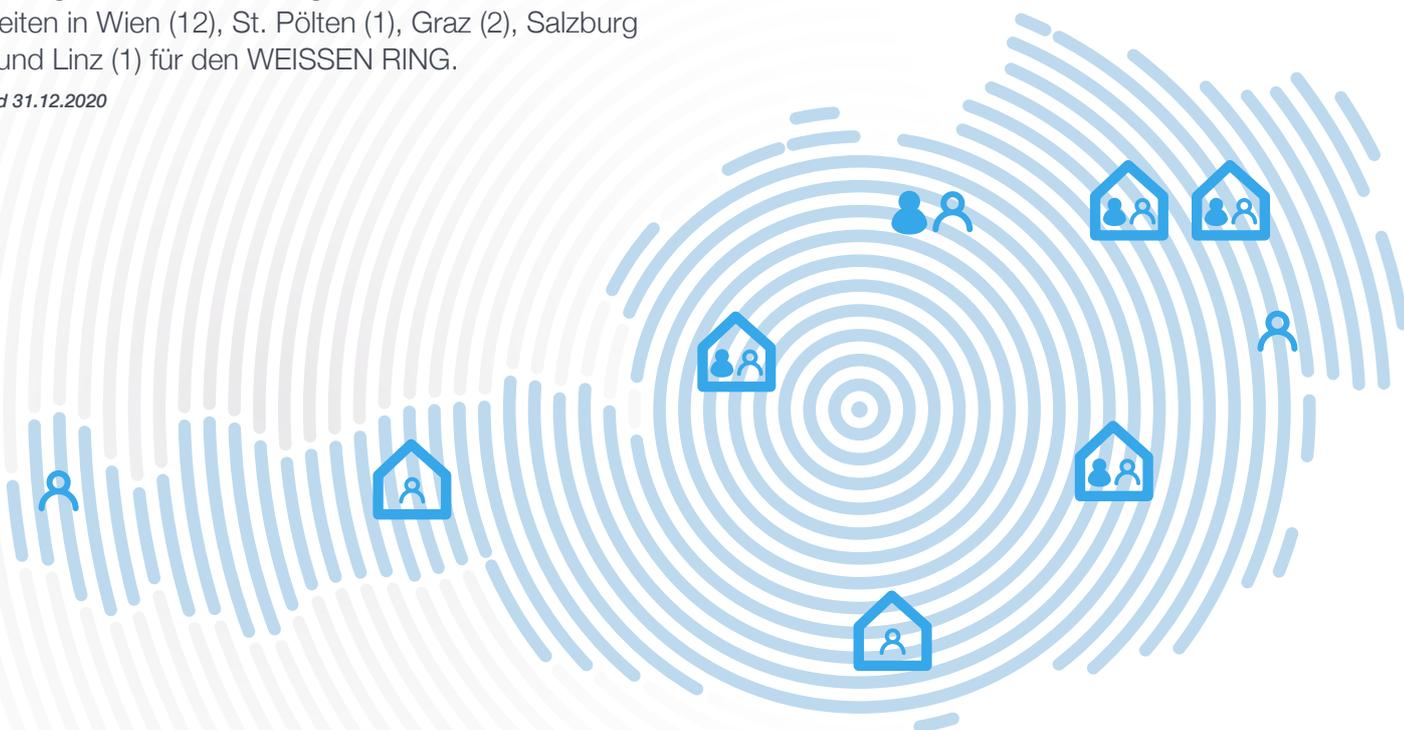
Der WEISSE RING kooperiert mit anderen Opferunterstützungs- und Opferschutz-Einrichtungen, mit Polizei und Justiz, mit dem Sozialministeriumservice sowie zahlreichen weiteren öffentlichen und privaten Organisationen. Auch international ist der WEISSE RING aktiv. Als Gründungsmitglied der europäischen Dachorganisation Victim Support Europe (VSE) ist er in dieser nach wie vor im Vorstand vertreten.

Der WEISSE RING ist in ganz Österreich aktiv

Landesleitungen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gibt es in allen neun Bundesländern. Bürostandorte befinden sich in Wien, St. Pölten, Graz, Klagenfurt, Salzburg und Innsbruck. Angestellte Mitarbeiter*innen arbeiten in Wien (12), St. Pölten (1), Graz (2), Salzburg (1) und Linz (1) für den WEISSEN RING.

Stand 31.12.2020

-  Angestellte Mitarbeiter*innen
-  Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
-  Büros



WAS WIR TUN

Wir helfen den Opfern von Straftaten

Im Zentrum der Arbeit des WEISSEN RINGS steht die kostenlose, kompetente, unbürokratische und rasche Unterstützung für Opfer von Straftaten. Die wesentlichen Bausteine der Opferarbeit sind:

→ **Psychosoziale Unterstützung:**

Expert*innen des WEISSEN RINGS stehen Betroffenen für vertrauliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Das Angebot reicht dabei von der Krisenintervention und Psychoedukation (dem Erklären psychologischer und medizinisch-wissenschaftlicher Fakten), bis hin zur Vermittlung an weiterführende Angebote wie etwa Psychotherapie.

→ **Rechtliche Beratung:** Opfer von Straftaten haben klar festgelegte Rechte, die vor allem im

Verbrechensopfergesetz (VOG) und in der Strafprozessordnung (StPO) verankert sind. Die Expert*innen des WEISSEN RINGS unterstützen dabei, diese Rechte in Anspruch nehmen zu können.

→ **Prozessbegleitung:** Opfer von Gewaltdelikten sowie Hinterbliebene haben – sofern die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen – Anspruch auf juristische und psychosoziale Prozessbegleitung. Das Bundesministerium für Justiz (BMJ) stellt die Mittel dafür zur Verfügung. Die psychosoziale Prozessbegleitung übernehmen Expert*innen des WEISSEN RINGS. Sollte es notwendig sein, dann organisieren sie auch die juristische Prozessbegleitung in Form anwaltlicher Vertretung.

→ **Finanzielle Unterstützung:** Für

Menschen, die durch eine Straftat in akute finanzielle Not geraten, steht die Möglichkeit der Hilfe mit Einkaufsgutscheinen, finanzieller Soforthilfe oder der Vorfinanzierung staatlich finanzierter Ansprüche zur Verfügung. Diese Form der Hilfe wird aus Spenden finanziert.

→ **Opfer-Notruf 0800 112 112:**

Seit 2007 betreibt der WEISSE RING im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz (BMJ) den aus ganz Österreich gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbaren Opfer-Notruf 0800 112 112. Der Opfer-Notruf ist die erste, zentrale Anlaufstelle für alle Opfer krimineller Handlungen. Die Helpline dient auch als Drehscheibe der Information und Vermittlung zu anderen Opferunterstützungs-Einrichtungen.

WIE WIR ES TUN

Zentrale Grundsätze der Opferarbeit

→ **Angebotscharakter:** Die Leistungen des WEISSEN RINGS werden von den Betroffenen freiwillig in Anspruch genommen. Die Inhalte der Unterstützungsleistungen orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Vorgaben der Betroffenen.

→ **Anonym:** Beratungsleistungen können auch in Anspruch genommen werden, wenn Betroffene ihre Identität nicht preisgeben.

→ **Empowerment:** Opfer einer Straftat zu werden bedeutet immer ein – vielleicht auch nur punktuelles – Erleben von Ohnmacht und Ausgeliefertsein. Wesentlich für die Unterstützung Betroffener ist daher, dass sie die Sicherheit zurückerlangen, dass sie selbst Entscheidungen treffen können und diese auch respektiert werden.

→ **Interdisziplinär:** Der WEISSE RING verfügt über ein breites Netzwerk, das in die unterschiedlichsten Fachdisziplinen verzweigt ist. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit erlaubt breit gefächerte Angebote für Betroffene.

→ **Kooperativ:** Betroffene können nur dann nachhaltig unterstützt werden, wenn alle involvierten Institutionen reibungslos zusammenarbeiten – sowohl in jedem einzelnen Fall als auch in Form institutionalisierter Kooperation. Nur wer die handlungsleitenden Prinzipien und Aufträge der Partner*innen kennt, kann Bruchstellen in der Unterstützungsarbeit vermeiden.

→ **Kostenlos für Betroffene:** Leistungen des WEISSEN RINGS in Anspruch zu nehmen ist niemals mit

finanziellem Risiko für die Betroffenen verbunden. Die Leistungen sind für Opfer von Straftaten kostenfrei.

→ **Parteilich:** Der WEISSE RING steht für die Rechte von Kriminalitätsopfern ein – sowohl im Einzelfall als auch bei Gesetzesinitiativen und in der Öffentlichkeitsarbeit.

→ **Vertraulich:** Betroffene finden einen geschützten Rahmen vor, in dem sie über ihre Gewalterfahrung und die Folgen von Straftaten sprechen können. Vertraulichkeit ist garantiert und auch gesetzlich verankert. Mitarbeiter*innen anerkannter Einrichtungen zur psychosozialen Beratung und Betreuung sind vor Gericht dazu berechtigt, die Aussage über das, was sie im Rahmen dieser Tätigkeit erfahren haben, zu verweigern.

KOOPERATION UND QUALITÄTSSICHERUNG



Das Betreuen von Opfern von Straftaten stellt die Helfer*innen vor vielfältige Herausforderungen. Jedes Schicksal ist einzigartig. Letztlich geht es aber immer darum, dass Betroffene zu ihrem gesetzlich festgeschriebenen Recht kommen und soweit wie möglich die Hilfe erhalten, die sie nach Erleiden der Straftat brauchen. Dafür ist es einerseits notwendig, innerhalb der Opferschutz-Einrichtung für eine gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen zu sorgen. Andererseits sind interdisziplinäre Vernetzung und Kooperation auf allen Ebenen zentrale Elemente, um die Anforderungen in ihrer Komplexität erfolgreich bewältigen zu können.

→ Runde Tische Prozessbegleitung

Mitarbeiter*innen des WEISSEN RINGS nehmen in allen Bundesländern an diesen Vernetzungstreffen teil, die zumindest alle zwei Jahre auf Einladung der Präsident*innen der Landesgerichte für Strafsachen stattfinden. Im Jahr 2020 war der WEISSE RING bei Treffen in Klagenfurt und Wiener Neustadt vertreten. Deshalb pflegt der WEISSE RING ganz bewusst Beziehungen zu anderen Opferschutz-Einrichtungen, sorgt für internen Wissenstransfer, beteiligt sich an Interministeriellen Arbeitsgruppen (IMAG) und Kooperationstreffen oder lädt Kooperationspartner*innen zu Treffen ein. Auch auf internationaler Ebene widmet der WEISSE RING der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Opferschutz-Einrichtungen konsequent Zeit.

→ Interministerielle Arbeitsgruppe Prozessbegleitung

Der WEISSE RING ist Mitglied der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) Prozessbegleitung. Das für März 2020 anberaumte Treffen fiel mit dem ersten, harten Lockdown zusammen und wurde daher abgesagt bzw. vertagt. Mitte 2020 hat Tobias Körtner mit der Leitung des Fachbereichs Opferhilfe auch die Vertretung des WEISSEN RINGS in diesem Gremium übernommen.

→ Kooperationstreffen Prozessbegleitung in Justizanstalten

Auch Insass*innen von Justizanstalten haben, wenn sie Opfer von Gewalt werden, Recht auf Prozessbegleitung. Wichtigste Anlaufstelle für Opfer von Gewalt in Justizanstalten ist der Opfer-Notruf 0800 112 112. Die Koordination der Prozessbegleitung in Justizanstalten sowie die Vertretung des WEISSEN RINGS in den diesbezüglichen Gremien liegt in den Händen der Klinischen Psychologin und Prozessbegleiterin Brigitte Weber. Im Juni 2020 fand ein diesbezügliches Treffen in den Wiener Räumen des WEISSEN RINGS statt.

→ Die Expertise des WEISSEN RINGS ist gefragt

Vertreter*innen des WEISSEN RINGS werden sowohl zu Projekt bezogenen Treffen als Expert*innen eingeladen als auch als Fachvortragende zu Schulungen und Fortbildungsangeboten. Das Spektrum reicht hier von der grundlegenden Information über die Leistungen des WEISSEN RINGS bis hin zu Arbeitssitzungen zu Themen wie Hate Crime und der Verbesserung der diesbezüglichen Datenerfassung der Polizei oder zur Darstellung der Opferarbeit im Rahmen des Fortbildungsangebots des Berufsverbands Österreichischer Psycholog*innen (BÖP). Derartige Termine werden – abhängig von Thema und Ort der Veranstaltung – von verschiedenen Repräsentant*innen des WEISSEN RINGS wahrgenommen. Als Teilnehmer*innen bzw. Vortragende agierten im Jahr 2020 Angela Ehrenreich, Susanne Gahler, Irene Goger-Harwald, Udo Jesionek, Tobias Körtner, Thomas Lehmert, Brigitta Pongratz, Ute Schwarzmayr und Natascha Smertnig.

→ Aus- und Weiterbildung

Fundierte Ausbildung und laufende Weiterentwicklung des Know-How sind von großer Bedeutung, um sowohl fachlich als auch technisch am Ball zu bleiben. So nahmen Anfang 2020 alle angestellten Mitarbeiter*innen an einer von Andreas Haumer, xS+S, durchgeführten Schulung zum Thema „Sicherheit im Internet“ teil. Es ging vorrangig um die sichere Nutzung der beim WEISSEN RING eingesetzten IT-Infrastruktur. Bausteine des Erlernten fanden aber auch Eingang in den Beratungsalltag. Ebenfalls im Jänner erfreute sich das Angebot, sich im Rahmen einer internen Schulung ein Bild von der praktischen Umsetzung des Gewaltschutzpakets 2019 im polizeilichen Alltag zu machen, großen Zuspruchs durch die Mitarbeiter*innen.

Die Kontakt-Beschränkungen aufgrund von Covid-19, die in unterschiedlicher Strenge mehr oder weniger das ganze Jahr über in Kraft waren, haben leider dazu geführt, dass 2020 erstmals seit mehreren Jahren keine Grundausbildung Opferunterstützung angeboten wurde. Dieses mehrtägige Schulungsangebot richtet sich hauptsächlich an ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

→ Veränderungsmanagement und Teambuilding

Der WEISSE RING hatte im Jahr 2020 zahlreiche interne und externe Herausforderungen zu bewältigen. Die Auslöser waren vielfältig. In den vergangenen Jahren hatte sich gezeigt, dass es unumgänglich notwendig ist, mehr Augenmerk auf die Themen Kommunikation und Fundraising zu legen. Nach dem Ausscheiden von Geschäftsführerin Dina Nachbaur beauftragte der Vorstand Natascha Smertnig mit der alleinigen Geschäftsführung und stellte ihr Tobias Körtner und Brigitta Pongratz als Fachbereichsleiter*innen zur Seite.

Das neue Führungsteam lud Anfang September zu einem gemeinsamen Workshop, an dem alle Beschäftigten des Wiener Büros teilnahmen. Ziel dieser eintägigen Veranstaltung war es, gemeinsam ein stabiles Fundament für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der angestellten Mitarbeiter*innen des WEISSEN RINGS zu legen. Die Mitarbeiter*innen in den anderen Bundesländern wurden über regelmäßige Videokonferenzen via ZOOM mit ins Boot geholt und über die jeweils aktuellsten Entwicklungsschritte informiert.

Tobias Körtner nahm im Sommer 2020 im Rahmen der Initiative "OBRA – One Billion Rising Austria" die Einladung zur Performance "RED Silence" der Künstlerin Aiko Kazuko Kurosaki an.



WER DAS ANGEBOT NUTZT

Statistische Eckdaten



Kontakte mit Opfern

- ➔ **11.751 Anrufe** am Opfer-Notruf
0800 112 112 bzw. 116 006 (international)
- ➔ **1.676 intensiv betreute Klient*innen**
in der Opferunterstützung



Anlaufstelle Internet

- ➔ **83.370 Seitenaufrufe**
www.weisser-ring.at
- ➔ **55.825 Seitenaufrufe**
www.opfer-notruf.at

11.751 Anrufe am Opfer-Notruf

➔ Täglich durchschnittlich 26 Gespräche

Mit 11.751 Anrufen liegt der **Opfer-Notruf 0800 112 112** im Jahr 2020 um knapp 9 % unter der Zahl des Vorjahrs. Zum Vergleich: Die Gesamtkriminalität ist laut **polizeilicher Kriminalitätsstatistik** im gleichen Zeitraum um 11,3 % gesunken. 2020 wurden außerdem um 8,2 % weniger Gewaltdelikte zur Anzeige gebracht als im Jahr davor, was zugleich den niedrigsten Wert seit sechs Jahren markiert.

Die Pandemie bzw. die dadurch ausgelösten Einschränkungen wirkten sich ebenfalls auf die Nutzung des Opfer-Notrufs aus. So ging in den ersten beiden Wochen des ersten Lockdown, also in der zweiten Märzhälfte, die Zahl der Anrufe merkbar zurück. In den darauf folgenden Wochen kehrte die Nutzung wieder auf das Niveau des Vorjahrs zurück.

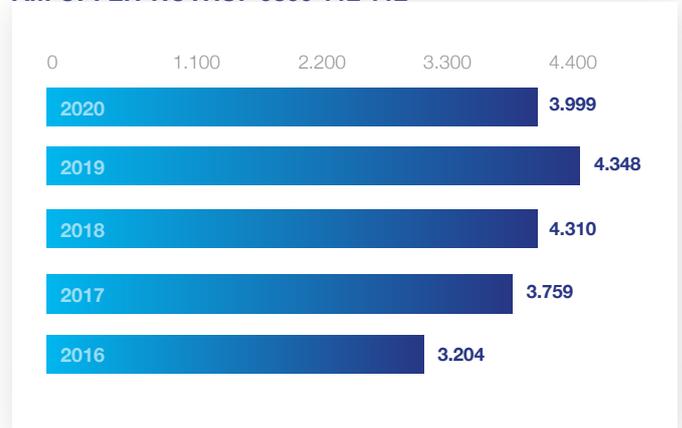
Über das ganze Jahr gerechnet wurden täglich durchschnittlich 26 Gespräche geführt, wobei diese Zahl im Monatsvergleich stark variiert. So lag der Durchschnitt im Dezember bei 21 Gesprächen täglich, in Mai, Juni, August und September bei 30. Wie schon in den vorangegangenen Jahren gab es auch mehrere Spitzentage mit 50 bis 80 Gesprächen.

Der Anteil der Zielanrufe – also der Telefonate, die tatsächlich in ein ausführliches Beratungsgespräch münden – ist im Jahr 2020 weiter gestiegen, und zwar von 42 % auf 43 % der geführten Gespräche. Die absolute Zahl ist allerdings auch in dieser Kategorie zurück ge-

gangen und liegt bei 3.999. Inhaltlich drehte es sich in diesen Beratungsgesprächen zumeist um Fragen in Bezug auf Delikte gegen Leib und Leben (24 %) oder gegen die Freiheit (21 %). In 16 % der Anrufe ging es um strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen. Gewalt im privaten Umfeld (9 %) sowie strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (8 %) spielen am Opfer-Notruf 0800 112 112 keine wesentliche Rolle. Dafür gibt es jeweils spezialisierte Notrufe.

Die dokumentierten Leistungen zeigen, dass in 61 % der Zielanrufe Entlastungsgespräche geführt wurden, in 78 % wurden gemeinsam die nächsten Schritte geplant. 53 Mal war telefonische Krisenintervention erforderlich, in drei Fällen wurden Notmaßnahmen organisiert. Inhaltlich war die Auswahl der richtigen Beratungsstelle für eine weitere Begleitung mit 53 % der Gespräche das häufigste Thema.

AUSFÜHRLICHE BERATUNGSGESPRÄCHE AM OPFER-NOTRUF 0800 112 112



Steigende Zugriffszahlen auf Website

Bei der Zahl der Seitenaufrufe von www.opfer-notruf.at ist bereits seit mehreren Jahren ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten. Im Jahr 2020 war es ein Plus von fast 10 %, im Jahr davor stieg die Zahl der Seitenaufrufe um 12 %. Untersuchungen während des ersten Lockdown zeigten darüber hinaus eine Verschiebung

von der telefonischen Beratung hin zur Informationssuche im digitalen Angebot. Dieser Entwicklung trug der WEISSE RING damit Rechnung, dass er dem Bundesministerium für Justiz für den Opfer-Notruf 0800 112 112 eine Erweiterung des Angebots um den Baustein der webbasierten E-Mail- und Chatberatung vorschlug.



DER OPFER-NOTRUF 0800 112 112 BIETET:

- Erreichbarkeit rund um die Uhr unter kostenfreier Telefonnummer
- Kostenlose Beratung für Opfer von Straftaten und deren Angehörige
- Anonymität und Vertraulichkeit
- Psychische Entlastung und erste Orientierungshilfe
- Weitervermittlung an die passenden Opferhilfe-Einrichtungen

In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Justiz ist geplant, das Angebot im Jahr 2021 um den Baustein webbasierte E-Mail- und Chatberatung zu erweitern. Diese wird über die Website www.opfer-notruf.at angeboten werden.

1.676 betreute Klient*innen in der Opferunterstützung

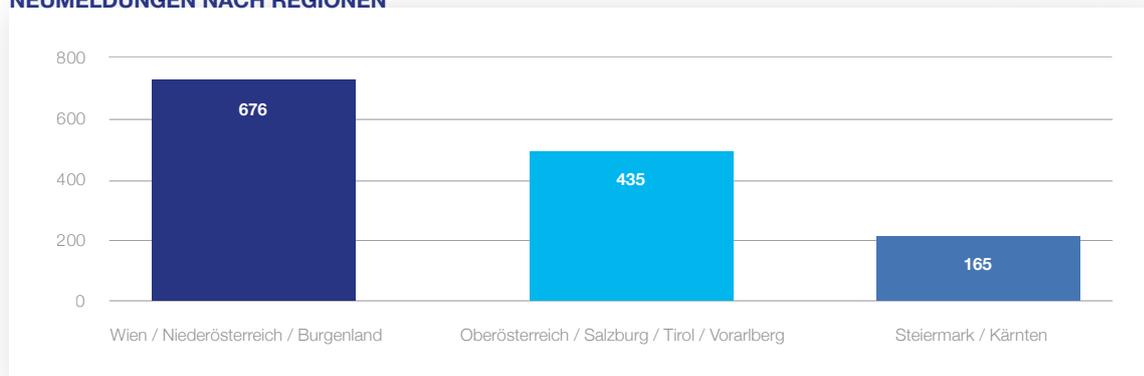
davon 1.276 Neumeldungen und 400 fortgesetzte Betreuungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 1.676 Klient*innen durch den WEISSEN RING intensiv betreut. Das sind um 5 % weniger als im Jahr 2019. Davon hatten sich 1.276 in diesem Jahr erstmals gemeldet. In 400 Fällen handelte es sich um die Fortsetzung einer bestehenden Begleitung aus dem Vorjahr.

📍 fast 50 % der Neumeldungen aus Wien

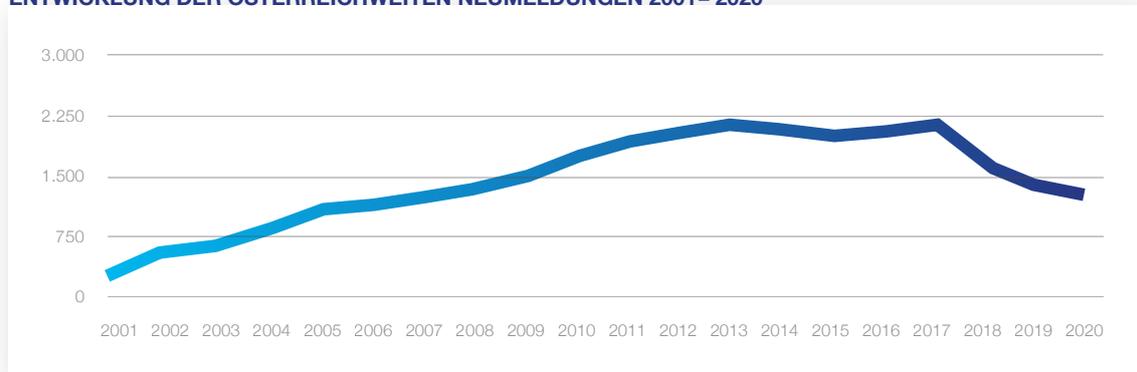
Die Neumeldungen kamen im Jahr 2020 zu 47 % aus Wien (604 Klient*innen). Oberösterreich kann als einziges Bundesland auf einen leichten Anstieg bei den Neumeldungen verweisen und reiht sich mit 173 Fällen (13,6 %) hinter Wien auf dem zweiten Platz ein, gefolgt von Salzburg (10,9 % bzw. 138 Klient*innen) und Steiermark (10,3 % bzw. 132 Klient*innen).

NEUMELDUNGEN NACH REGIONEN



Im Vergleich zu 2019 verzeichnete der WEISSE RING als Opferunterstützungs-Einrichtung einen weiteren Rückgang der Neumeldungen um 13,5 %.

ENTWICKLUNG DER ÖSTERREICHWEITEN NEUMELDUNGEN 2001 – 2020



Auch bei den Neumeldungen in der Opferhilfe wirkte sich – wie auch am Opfer-Notruf 0800 112 112 – der Rückgang der Gesamtkriminalität und insbesondere die geringere Zahl an Gewaltdelikten aus, was auch in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik sichtbar wird. Die durch die Pandemie bedingten Einschränkungen haben zu der rückläufigen Zahl der Neumeldungen wesentlich beigetragen. Die Möglichkeiten, sich im öffentlichen Raum zu bewegen, waren nahezu das ganze Jahr 2020 über stark reduziert.

Darüber hinaus wissen Betroffene nach wie vor viel zu wenig über ihre gesetzlich verankerten Rechte als Opfer von Straftaten Bescheid. Der WEISSE RING bemüht sich seit Jahren darum, diesen Zugang einfacher zu gestalten und setzt sich für eine vollständige Umsetzung der Richtlinie 2012/29/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25.10.2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten (EU-Opferschutz-Richtlinie) ein. In allen Fällen, in denen Frauen Opfer häuslicher Gewalt werden, leitet die Polizei gemäß § 56 Abs. 1 Z 3 SPG die Daten an die zuständigen Interventionsstellen bzw. Gewaltschutzzentren weiter. Eine analoge Bestimmung für Opfer situativer Gewalt fehlt trotz des ausdrücklichen Auftrags von Artikel 8 der EU-Opferschutz-Richtlinie nach wie vor. Das führt dazu, dass viele dieser Opfer nicht den Weg zu einer Opferschutz-Einrichtung finden.

Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben im Vordergrund

Betrachtet man die Neumeldungen in Bezug auf das dahinter stehende Delikt, das verletzte Rechtsgut, so stehen strafbare Handlungen gegen Leib und Leben mit 45,3 % im Vordergrund. Darauf folgen strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen (18,4 %) und gegen die Freiheit (18,2 %).

VERLETZTES RECHTSGUT



Der WEISSE RING begleitet auch Opfer von **Gewalt am Arbeitsplatz** und arbeitet mit einer Vielzahl an Unternehmen sowie mit der Gewerkschaft vida zusammen. Im Jahr 2020 wurden 59 Betroffene längerfristig begleitet.

Auch **Inhaftierte in Justizanstalten** werden immer wieder Opfer von Gewalt und brauchen Prozessbegleitung. Im Jahr 2020 begleitete der WEISSE RING unter diesem Titel 26 Betroffene längerfristig.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des WEISSEN RINGS ist die Unterstützung von **Senior*innen**. Hier geht es hauptsächlich um Vermögensdelikte. Im Jahr 2020 lag ein thematischer Fokus beim Thema Trickbetrug. Gemeinsam mit der Wiener Polizei und mit Banken wie der ERSTE BANK wird hier auch daran gearbeitet, unter dem Titel „Information hilft“ im Vorfeld auf aktuelle Entwicklungen aufmerksam zu machen und potenzielle Opfer zu warnen.



Coronakrise und Lockdown haben die Digitalisierung in vielen Lebensbereichen beschleunigt. Leider gilt das auch für die Kriminalität. So hat auch die Zahl der **Betrugsdelikte im Internet** zugenommen.

UNSER 2020 IN ZAHLEN



FALLBEISPIEL OPFERHILFE

Terroranschlag in Wien am 2.11.2020*

In der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen von Victim Support Europe (VSE) war der WEISSE RING auch bisher schon mit dem Thema Terror konfrontiert, allerdings immer mit dem beruhigenden Nachsatz: „Aber in Österreich ist das bislang kein akutes Thema.“ Am Abend des 2. November 2020 änderte sich das schlagartig. In der Wiener Innenstadt – mitten im Ausgeviertel, dem Bermudadreieck – schoss ein junger Mann um sich, tötete vier Personen und verletzte 23 weitere, bevor er selbst von der Polizei erschossen wurde. Das Attentat wurde später von der Polizei als islamistisch motiviert eingestuft.

Wie können wir die Betroffenen erreichen?

Der WEISSE RING versuchte so rasch wie möglich die Betroffenen zu erreichen, um ihnen bei der Bewältigung der Situation beistehen zu können. Das war keine leichte Aufgabe, denn eine direkte Weitergabe der bei der Polizei erfassten Opfer-Daten ist ja bei Gewalt im öffentlichen Raum nicht im Gesetz vorgesehen. Außerdem hatten, wie sich später herausstellte, auch nicht alle Betroffenen Kontakt zur Polizei. Über Medien, Polizei, Bundesministerien für Inneres und Justiz sowie über Anlaufstellen wie den Psychosozialen Dienst der Stadt Wien und andere Krisentelefone wurde die Information verbreitet, dass es beim WEISSEN RING professionelle Hilfe für Betroffene gibt. Im Gegenzug erfuhr der WEISSE RING, dass die Polizei noch auf der Suche nach Zeug*innen sei.

Insgesamt meldeten sich im Lauf der Wochen nach dem Anschlag 75 Menschen beim WEISSEN RING, um sich Rat und Hilfe zu holen. 56 davon wurden und werden längerfristig betreut.

Klarstellung zum Opferbegriff notwendig

Für den WEISSEN RING stand von Anfang an fest: Wer der unmittelbaren Bedrohung durch den Attentäter ausgesetzt war, ist auch als Opfer zu sehen bzw. gehört zum „Kreis der Anspruchsberechtigten“ lt § 1 Verbrechensopfergesetz (VOG). Demgegenüber stand eine wesentlich engere Definition des Opferbegriffs, die aus dem Sozialministeriumservice (SMS) kommuniziert wurde. Diese besagte, dass einerseits jene, die tatsächlich eine körperliche Verletzung erlitten hatten, als Opfer zu sehen seien, andererseits natürlich die Angehörigen der Getöteten. Deshalb stellte der WEISSE RING in einem ersten Schritt Spendengelder zur Verfügung, um auch jenen helfen zu können, die bei dieser engen Definition keinen Anspruch auf Unterstützung gehabt hätten. Dabei ging es in den ersten Tagen nach dem Attentat vor allem um dringend benötigte Krisenintervention und in weiterer Folge um Psychotherapie für die zum Teil schwer traumatisierten Menschen.

Erfreulicherweise folgte Rudolf Anshober, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der Interpretation des WEISSEN RINGS und veranlasste eine Klarstellung, die diesem Vorschlag folgte.

Das abrupte Ende einer Reise in die Vergangenheit

Für Frau G und Herrn W sollte es ein Wiedersehen nach Jahren werden, das Auffrischen einer fast vergessenen Freundschaft. Als Student*innen hatten sie so manchen Abend gemeinsam im Bermudadreieck verbracht. Nun waren sie nach langem beide wieder nach Wien zurückgekehrt und wollten den ungewöhnlich warmen Novemberabend für ein gemütliches Treffen nutzen. Der Kellner hatte gerade die Getränke gebracht, als Frau G einen jungen Mann bemerkte, der bei ihr eine Saite anschlug: Irgendwas an seinem Äußeren löste in ihr ein Gefühl von Gefahr aus. Mit dem Gedanken „doch nicht hier in Wien“ schob sie dieses Bild von sich. Leider sollte sich ihr erster Eindruck aber als richtig erweisen. Denn schon wenige Minuten später hörten Frau G und Herr W ein lautes Knallen. Als sie begriffen, dass das Schüsse sein mussten, ergriffen sie die Flucht. Herr W kam dabei zu Sturz und verletzte sich an der Hand. Schließlich legten sie sich an einer Stelle, die ihnen geschützt erschien, auf den Boden und wurden so zu Augen- und Ohrenzeug*innen, sahen Putz von angeschossenen Mauern spritzen, hörten weitere Schüsse, das Nachladen einer Waffe und das Schreien von Menschen.

Dann war es plötzlich ganz still. Frau G und Herr W blieben weiter auf dem Boden liegen bis sie schließlich Stimmen hörten und Polizist*innen wahrnahmen. Erst dann fühlten sie sich sicher genug um aufzustehen.

Unterstützung durch den WEISSEN RING

Frau G und Herr W meldeten sich wenige Tage nach dem Anschlag am Opfer-Notruf 0800 112 112. Die diensthabende Kollegin organisierte für die beiden Betroffenen Termine mit Expert*innen des WEISSEN RINGS. Vor allem Frau G kämpfte seit dem 2. November mit psychischen Folgen. Sie hatte Angst, das Haus zu verlassen. Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln war ihr unmöglich geworden. Sie ging überall zu Fuß hin. Es fiel ihr aber auch schwer, allein in der Wohnung zu sein. Panikattacken begleiteten sie. Sie war erst wenige Wochen zuvor aus dem Ausland nach Wien zurückgekehrt. Nun überlegte sie ernsthaft, ihre Zelte hier wieder abzubauen.

Im ersten Gespräch mit der Expertin des WEISSEN RINGS kamen aber nicht nur diese Themen auf den Tisch. Es erschien auch durchaus wahrscheinlich, dass Frau G tatsächlich den Attentäter wenige Minuten vor der Tat beobachtet hatte. Sie war also für die Polizei unter Umständen eine wichtige Zeugin. Allein zur Polizei zu gehen konnte sich Frau G allerdings beim besten Willen nicht vorstellen.

Die Expertin des WEISSEN RINGS kümmerte sich in einem ersten Schritt darum, dass Frau G Krisenintervention in Anspruch nehmen konnte und danach Psychotherapie erhielt. Den ersten Termin zur Krisenintervention organisierte sie sofort, sodass Frau G vom Termin beim WEISSEN RING unmittelbar zur Psychotherapeutin weitergehen konnte. Gemeinsam füllten sie die entsprechenden Anträge an das SMS aus. Auch zur polizeilichen Einvernahme musste Frau G nicht alleine gehen. Ihre Betreuerin vom WEISSEN RING begleitete sie.

So gestärkt, begleitet und unterstützt fand Frau G wieder Mut. Sie konnte das Trauma mit Hilfe der Psychotherapeutin bewältigen, fühlt sich inzwischen wieder wohl und hat sich entschieden, trotz des Erlebten wie geplant in Wien zu bleiben.

Sie weiß auch, dass sie – sollte es in weiterer Folge doch noch zu einer Gerichtsverhandlung kommen – auf den WEISSEN RING und seine Unterstützung zählen kann.

Vielfältige Betroffenheit

Frau G und Herr W sind am Abend des 2. November eindeutig zu Opfern geworden, auch wenn der Täter sie nicht körperlich verletzt hat. Ebenso geht es Menschen, die bei ihrer Flucht in Kellern oder WC-Anlagen von Restaurants gelandet waren und dort zum Teil stundenlang – manchmal gemeinsam mit Verletzten oder Sterbenden – ausharren mussten. Es haben sich aber auch Bewohner*innen umliegender Häuser gemeldet, die bei dem Versuch zu helfen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Unstrittig sind die Ansprüche, die Angehörige Getöteter nach dem Verbrechensopfergesetz haben. Dabei geht es vor allem um Begräbniskosten und – falls es zum Prozess kommen sollte – um psychosoziale und juristische Prozessbegleitung.



* aus Gründen des Opferschutzes sind die Namen der Betroffenen sowie Details aus dem Fallbeispiel geändert.

HILFE FÜR OPFER VON GEWALT

in Einrichtungen für Kinder & Jugendliche

Seit 2010 setzen sich Verantwortliche so unterschiedlicher Organisationen wie Evangelische und Katholische Kirche, Diakonien, Stadt Wien, verschiedene Ministerien oder auch Länder als Träger*innen von Einrichtungen zur Unterbringung von Kindern und Jugendlichen aktiv mit den Vorwürfen von Misshandlungen und Missbrauch in diesen auseinander. Forschungsberichte machen das Leid sichtbar. Entschädigungsprojekte versuchen einen finanziellen Ausgleich, obwohl allen Beteiligten vollkommen klar ist, dass eine Wiedergut-

machung gar nicht möglich sein kann. Zu groß und dauerhaft wirksam ist in vielen Fällen die Schädigung. Dennoch sind diese Projekte wichtig und richtig. Vielen Betroffenen wird erstmals in ihrem Leben zugehört und – was noch wichtiger ist – es wird ihnen geglaubt. Die finanzielle Unterstützung ist eine greifbare Form der Anerkennung des erlittenen Unrechts. Die ebenfalls angebotene Psychotherapie kann, wenn sie erfolgreich ist, Frieden bringen. Verschwinden lassen kann sie das Erlebte nicht.

Der WEISSE RING hat in den Jahren seit 2010 insgesamt fünf derartige Projekte im Auftrag unterschiedlicher Trägerorganisationen erfolgreich betreut (Reihung nach Datum des Projektstarts):

- ➔ **Hilfe für Opfer von Gewalt**
in Einrichtungen der Wiener Jugendwohlfahrt
(20.8.2010 bis 31.3.2019)
- ➔ **Hilfe für Opfer von Gewalt**
in Heimen des Bundes, die dem BMUKK unterliegen bzw. unterlagen
(20.3.2012 bis 31.12.2019)
- ➔ **Hilfe für Opfer von Gewalt**
in Einrichtungen der Evangelischen Kirche A. und H.B./Diakonie Österreich
(seit 5.6.2012)
- ➔ **Hilfe für Opfer von Gewalt**
in Heimen des Bundes, die dem BMJ unterliegen bzw. unterlagen
(1.7.2012 bis 31.3.2019)
- ➔ **Abwicklung von finanziellen Entschädigungsleistungen**
an Personen, die ehemals im Otto Wagner Spital – Pavillon 15 untergebracht waren
(Juni 2018 bis Dezember 2019)

Neumeldungen waren im Jahr 2020 nur mehr für das Projekt der Evangelischen Kirche A. und H.B./Diakonie Österreich möglich. Alle anderen Projekte waren bereits abgeschlossen.

HILFE FÜR OPFER VON GEWALT IN EINRICHTUNGEN DER EVANGELISCHEN KIRCHE A. & H.B./DIAKONIE ÖSTERREICH

ANZAHL MELDUNGEN

bis 31.12.2020: 166 Personen

DIAKONIEN: 131 Meldungen / **EVANGELISCHE KIRCHE:** 22 Meldungen / **EVANGELISCHER WAISENVERSORGUNGSVEREIN:** 11 Meldungen / **HELVETISCHE KIRCHE:** 2 Meldungen

➔ **BISHER ENTSCHÄDIGT:** 142 Betroffene

➔ **BISHER AN BETROFFENE AUSBEZAHLTE HILFELEISTUNGEN:**
€ 1.754.500,-

➔ **THERAPIESTUNDEN GESAMT:**
6.000 Einheiten genehmigt für 103 Personen

➔ **ERWARTETE GESAMTKOSTEN FÜR PSYCHOTHERAPIE:**
€ 480.000,-



HEIMOPFERRENTE

Der WEISSE RING verfolgte von Anfang an das Ziel, eine Rentenleistung für Opfer von Gewalt in Heimen zu erreichen. Das Heimopferrentengesetz (HOG) trat am 1. Juli 2017 in Kraft. Die Höhe der Heimopferrente wird jährlich angepasst und betrug im Jahr 2020 € 325,90 pro Monat. Die Heimopferrente soll die Folgen der erlittenen Gewalt zumindest im Alter ein wenig abfedern und das Risiko der Altersarmut verringern. Denn die leidvollen Kindheitserfahrungen mit ihren langfristigen Folgen haben in vielen Fällen auch nachteilige Auswirkungen auf das Lebenseinkommen der Betroffenen.

Für jene, die im Rahmen eines der fünf vom WEISSEN RING betreuten Projekte als Heimopfer anerkannt wurden, holen die auszahlenden Stellen eine Bestätigung ein. Seit Einführung der Heimopferrente hat der WEISSE RING rund 1.650 derartige Bestätigungen ausgestellt. Zahlreiche ehemalige Heimkinder kontaktieren den WEISSEN RING auch, um sich vor dem Beantragen der Heimopferrente – zumeist telefonisch – beraten zu lassen.



Auch Betroffene, die sich bislang noch nicht gemeldet hatten, können die Heimopferrente beantragen. Der Anspruch wird in diesem Fall durch die Volksanwaltschaft geprüft und der Antrag der dort eingerichteten Rentenkommission zur Entscheidung vorgelegt. In diesem Gremium ist der WEISSE RING durch Geschäftsführerin Natascha Smertnig vertreten.



WEIHNACHTLICHE AKTION

Jedes Jahr zu Weihnachten assistiert der WEISSE RING dem Christkind und beschenkt Kinder, die einen Elternteil durch ein Schwerkverbrechen verloren haben. Im Jahr 2020 waren es insgesamt 89 Kinder, die sich über ein Geldgeschenk von jeweils € 200,- freuen konnten. Wie schon in den Jahren davor stattete darüber hinaus die oberösterreichische Firma Hartjes einige Kinder mit Schuhen aus.

Die bereits zur Tradition gewordene vorweihnachtliche Jause, zu der das Vienna Marriott Hotel die Wiener Kinder mit Begleitung in den letzten Jahren eingeladen hatte, konnte dieses Mal aufgrund von Covid-19 leider nicht stattfinden.

ÜBER DEN TELLERRAND

Internationale Zusammenarbeit

Der WEISSE RING ist Gründungsmitglied der europäischen Dachorganisation Victim Support Europe (VSE) und durch Tobias Körtner auch in deren Vorstand vertreten. Die Zusammenarbeit mit VSE betrifft verschiedene Ebenen. Große Bedeutung kommt dem Erfahrungsaustausch zu, der sich im Jahr 2020 auch um die Herausforderungen der Opferarbeit in Zeiten der Pandemie drehte. Diese Diskussion wurde – ebenso wie die alljährliche Fachkonferenz und diverse Workshops – online angeboten. Wie hilfreich der länderübergreifende fachliche Austausch sein kann, erlebte der WEISSE RING auch unmittelbar nach dem Terroranschlag vom 2. November. Denn VSE konnte auf Knopfdruck Unterlagen wie Checklisten und Erfahrungsberichte aus ganz Europa zur Verfügung stellen.



Besuch aus Deutschland

Anfang September 2020 war grenzüberschreitendes Reisen zwischen Deutschland und Österreich gerade (noch) ohne Quarantäne möglich. Diese Gelegenheit nutzte eine Gruppe deutscher Bewährungshelfer*innen für einen Abstecher nach Wien, bei dem auch ein Besuch im Büro des WEISSEN RINGS geplant war. Doch hier war das Sitzungszimmer einfach zu klein – die erforderlichen Abstände machten ein Ausweichen notwendig. Die Gastfreundschaft des Landesgerichts Wien bzw. seines Präsidenten Friedrich Forsthuber ermöglichte es Präsident Udo Jesionek, gemeinsam mit Brigitta Pongratz und Tobias Körtner die Gruppe gemeinsam und in einem Raum willkommen zu heißen.

EU-Projekt „STAND UP for Victims' Rights“

Dieses von der EU geförderte, vier Länder und sechs Organisationen umfassende Projekt startete im September 2020 und ist für eine Laufzeit von zwei Jahren geplant. Im Zentrum stehen die Opfer von Hassverbrechen. Das Thema Hassverbrechen beschäftigt den WEISSEN RING sowohl in der täglichen Arbeit mit Betroffenen als auch im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit bereits seit Jahren.

Ziel des Projekts ist es, die Unterstützungsleistungen selbst bzw. den Zugang zu diesen zu verbessern, die Opferrechte zu stärken sowie individuelle Beratung und Betreuung anzubieten. Seit November 2020 hat die österreichische Polizei die Möglichkeit, Hassverbrechen gezielt zu erfassen und so auch in der Statistik sichtbar zu machen. Nun ist es wichtig, Betroffene zur Anzeige derartiger Taten zu ermutigen. Auch dazu soll dieses Projekt einen Beitrag leisten.

In einem ersten Schritt werden Materialien zum Umgang mit Opfern von Hassverbrechen gesammelt bzw. erarbeitet. Dann soll ein Leitfaden in den jeweiligen Amtssprachen erstellt und zur Verfügung gestellt werden. Schließlich ist geplant, Trainingsunterlagen für relevante Zielgruppen zu erstellen und Schulungen durchzuführen. Auch die Erstellung von Broschüren und Informationsmaterial ist vorgesehen.

Die Koordination liegt in den Händen der italienischen Menschenrechts-Organisation COSPE. Mit dabei sind außerdem die Opferhilfe-Organisation Aletea (Italien), die Menschenrechts-Organisation HRH Zagreb (Kroatien). In Österreich engagiert sich neben dem WEISSEN RING der Verein ZARA Zivilcourage & Anti-Rassismus-Arbeit. Die Projektverantwortung innerhalb des WEISSEN RINGS liegt bei Tobias Körtner.

STAND UP
 for victims rights

DIE FINANZEN

Woher das Geld kommt

Die Finanzierung des WEISSEN RINGS ruht auf drei Säulen:

- ➔ Mitgliedsbeiträge und Spenden privater Personen
- ➔ Spenden von Unternehmen und Organisationen
- ➔ Finanzierung von Projekten und gesetzlichen Leistungen durch die öffentliche Hand

Um Opferhilfe in ihrer Gesamtheit anbieten zu können, braucht der WEISSE RING auch und vor allem die Unterstützung durch Spender*innen. Denn nicht alle Leistungen, die der WEISSE RING erbringt, werden im Rahmen von Verträgen mit der öffentlichen Hand abgegolten, wie das beispielsweise bei Prozessbegleitung und Opfer-Notruf 0800 112 112 der Fall ist.

Der Terroranschlag vom 2. November 2020 machte auf ganz besondere Weise sichtbar, wie wichtig Spenden für die Arbeit und die Unabhängigkeit des WEISSEN RINGS sind. Denn nur die Tatsache, dass Spendengelder vorhanden waren, gab dem WEISSEN RING die Freiheit, von sich aus sofort Hilfe für die Opfer zusagen zu können. Der Fokus konnte unmittelbar nach dem Anschlag uneingeschränkt auf die in der Opferhilfe notwendigen Schritte gerichtet werden. Erst in einem zweiten Schritt wurde die Forderung nach Klarstellung zum Kreis der Anspruchsberechtigten formuliert und durchgesetzt.

Spenden für die Opfer des Terroranschlags

2020 war für den WEISSEN RING auch im Zusammenhang mit dem Thema Spenden ein besonderes Jahr. Der Terroranschlag löste eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Menschen kontaktierten den WEISSEN RING und fragten nach, wie sie mit einer Spende helfen könnten. Die Zeitung HEUTE organisierte und publizierte unter der Headline „Terror hinterlässt Opfer“ einen Spendenaufruf in Form ganz- und halbseitiger Inserate. An dieser Initiative beteiligten sich die Firmen EHL Immobilien GmbH, Hofer KG, Immoscout24 Österreich GmbH, Lidl Österreich GmbH, Österreichische Lotterien Ges.m.b.H, Wiener Städtische Vienna Insurance Group sowie Privatpersonen.

Auch der Fußballclub SK Rapid organisierte eine Aktion zugunsten der Verletzten und der Angehörigen der Todesopfer des Terroranschlags und spendete die Hälfte des Erlöses an den WEISSEN RING. Die andere Hälfte ging an Die Boje.

Aufruf zum Spenden

Es gibt zahlreiche Wege, um den WEISSEN RING und seine Arbeit finanziell zu unterstützen. Es geht ganz einfach

- ➔ als Online-Überweisung mittels E-Banking,
- ➔ als Online-Spende auf www.weisser-ring.at/spenden,
- ➔ via Facebook, wo der WEISSE RING seit Dezember 2019 als spendenwerbende Organisation registriert ist, oder ganz klassisch
- ➔ als Einzahlung mit Erlagschein.

Auch Gründe und Anlässe gibt es zahlreiche, hier nur drei Beispiele:

- ➔ der eigene Geburtstag: Spende statt Geschenk
- ➔ das Begräbnis einer / eines lieben Angehörigen:
als Ersatz für eine Kranzspende
- ➔ der eigene Nachlass: Testamentsspende oder Legat





Ein musikalischer Spendenaufruf

Sie singen erst seit Oktober 2020 in dem von Gabriela Winkler gegründeten Ensemble **Voices4U** gemeinsam. Als erstes Projekt in dieser Formation luden die Sänger*innen unter der musikalischen Leitung von Ursula Gerstbach mit "We are the World" ihre Fans dazu ein, für den WEISSEN RING zu spenden. Die Idee dazu stammte von Chormitglied Irene Goger-Harwald. Die Klinische- und Gesundheitspsychologin, Notfallpsychologin (ÖAP), EMDR Behandlerin und psychosoziale Prozessbegleiterin arbeitet beim WEISSEN RING in der Opferhilfe. Viel von der Energie, die sie für diese anspruchsvolle Arbeit braucht, holt sie sich beim Singen.



Spenden statt Feiern

Die Corona-Pandemie verändert das soziale Leben. Davon blieben auch Firmenweihnachtsfeiern nicht verschont. Die Verantwortlichen der Firma **Infoniqa** entschieden, mit dem für die alljährliche Weihnachtsfeier geplanten Geld den WEISSEN RING zu unterstützen.



Testamentsspenden

Der WEISSE RING ist seit 2018 Mitglied der Initiative Vergissmeinnicht. Diese steht für seriöse und verantwortungsvolle Testamentsberatung und hat sich zum Ziel gesetzt, darüber zu informieren, wie man in einem Testament neben der Familie auch eine gemeinnützige Organisation berücksichtigen kann. Medienarbeit, Publikationen, Informationsveranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Notariatskammer, Schulungen und Erfahrungsaustausch sind wesentliche Bausteine des Vereinsangebots. Informationsveranstaltungen, Schulungen und Erfahrungsaustausch fanden 2020 durchgehend online statt.

Spendengütesiegel

Der WEISSE RING hat sich am 19.12.2003 erstmals für das Österreichische Spendengütesiegel qualifiziert. Damit werden der transparente, widmungsgemäße und wirtschaftliche Umgang mit Spendengeldern sowie eine vorbildliche Spendenverwaltung bestätigt. Die Verleihung des Spendengütesiegels erfolgt jährlich nach Prüfung durch einen unabhängigen, externen Wirtschaftsprüfer. Das Ergebnis dieser Prüfung kann jeweils in der Spendenbilanz nachgelesen werden, die jährlich auf der Website des WEISSEN RINGS publiziert werden muss.



Spendenabsetzbarkeit

Spenden an den WEISSEN RING sind seit 30.11.2009 steuerlich als Sonderausgaben absetzbar (Registrierungsnummer SO-1457). Für Spender*innen, die ihren Vor- und Zunamen sowie das Geburtsdatum bekanntgegeben haben, übermittelt der WEISSE RING nach Ablauf des Kalenderjahrs die entsprechende Information für die steuerliche Geltendmachung zeitgerecht an das Finanzamt.

Finanzierung von Projekten und gesetzlichen Leistungen durch die öffentliche Hand

Der WEISSE RING wird im Auftrag staatlicher Einrichtungen tätig, und zwar vor allem für folgende Fördergeber*innen:

- ➔ Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz: Tätigkeiten im Rahmen von Verbrechensopfergesetz und Heimopferrentengesetz
- ➔ Bundesministerium für Justiz: Opfer-Notruf 0800 112 112 und Prozessbegleitung
- ➔ Stadt Wien, Länder Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark

Der WEISSE RING sagt DANKE!

→ Unseren Mitgliedern

→ **Unseren Spender*innen** 3A Unternehmensberatung GmbH, B & G Consulting & Commerce GmbH, BLAU-PAPIER Bildretusche Produktion GmbH, Books4Life Wien, Brokkoli Advertising Network GmbH, EHL Immobilien GmbH, Hartjes Gesellschaft GmbH, Havas Wien GmbH, Hofer KG, Immoscout24 Österreich GmbH, Infoniqua Österreich GmbH, Konzept IT GmbH, Lexis Nexis Verlag ARD Orac GmbH & Co KG, Lidl Österreich GmbH, ÖBB Werbung GmbH, Österreichische Lotterien Ges.m.b.H, REWE Group (Merkur Warenhandels AG, Billa AG), SK Rapid Wien, Spar Warenhandels AG, Stiftung Ordody, Taxi 40100, VMLY&R Vienna GmbH, Wiener Städtische Vienna Insurance Group, xS+S Software und Systeme sowie zahlreiche Privatpersonen

→ Unseren Fördergeber*innen

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 Bundesministerium
Justiz

Stadt  Wien



MARKETING und Kommunikation

Ab der zweiten Jahreshälfte 2019 hatte sich eine Arbeitsgruppe aus den Vorstandsmitgliedern Michael Brooks, Heinz Gehl, Lucas Lorenz und Susanne Schubert-Lustig sowie Geschäftsführerin Natascha Smertnig intensiv damit auseinandergesetzt, wie der WEISSE RING in Zukunft mehr Menschen erreichen könnte. Hinter diesem Ziel steckte die Notwendigkeit, den WEISSEN RING für potenzielle Spender*innen besser sichtbar zu machen.

Als Ergebnis liegt nun eine geschärfte Positionierung des Vereins mit klaren Kernaussagen und aufrüttelnden

Bildern auf dem Tisch. Wesentliche erste Impulse für die interne Diskussion brachten die Abschlussarbeiten Studierender des Diplomelehrgangs Public Relations am Wifi Wien (Semester 2018/2019) sowie ein Fachinput von deren Lektorin Elisabeth Esberger. **VLMY&R** entwickelte in mehreren weiteren Arbeitsschritten ein Konzept und gestaltete eine Kampagne. Die international tätige Agentur selbst arbeitete pro bono für den WEISSEN RING und holte darüber hinaus mit **BLAU-PAPIER** und der Media-Agentur **havas media** weitere Partner*innen ins Boot.

Kampagne in ganz Österreich

Im Spätherbst war der WEISSE RING mit einer Kampagne auf Plakatwänden und Screens in ganz Österreich präsent. Den Anfang machten fünf Screens in Wien (18.10. bis 15.11.). Darauf folgten zwischen 28.10. und 12.11. Plakate an insgesamt 255 Standorten in ganz Österreich, der Großteil davon in den Landeshauptstädten bzw. in deren unmittelbarem Umfeld. Die bewegten Bilder wurden zwischen 2.11. und 13.11. auf Screens in zwölf Wiener U-Bahn-Stationen sowie zwischen 2.11. und 8.11. am Hauptbahnhof in Wien auf sieben Infoscreens präsentiert.

Ergänzend zu dieser Präsenz im öffentlichen Raum kontaktierte der WEISSE RING ausgewählte Empfänger*innen per Post mit einem eigens gestalteten Spendenaufruf. Auch dieses Projekt unterstützte VLMY&R pro bono. Parallel zu dieser Kampagne fanden die neue Bildsprache und die geschärften Formulierungen auch Eingang in den Webauftritt des WEISSEN RINGS.



In diesen Gesichtern werden Spuren von Verbrechen sichtbar. Die bewegten Bilder können im YouTube Kanal des WEISSEN RINGS abgerufen werden.

Kernaussage: „Verbrechen hinterlassen Spuren“

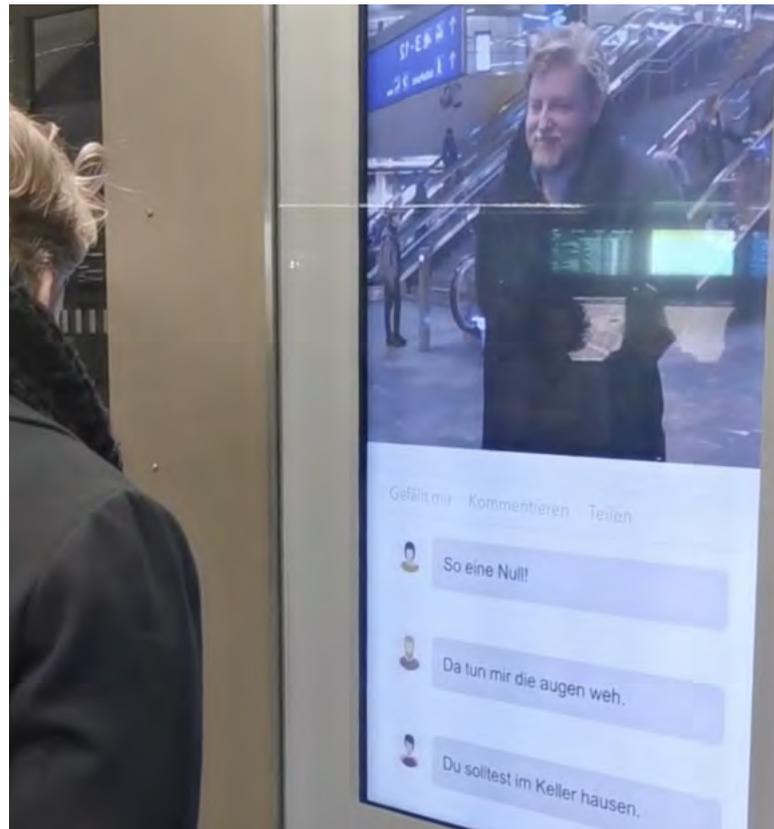
Verbrechen ist kein Unglück. Es ist Unrecht. Diesen Anspruch stellte Entführungsopter Jan Philipp Reemtsma bereits in seinem 1997 erschienenen Buch. Diese Unterscheidung ist entscheidend. Denn während man dem Unglück ausgeliefert ist, kann man sich dem Unrecht entgegenstellen. Genau das macht der WEISSE RING seit nunmehr 43 Jahren, indem er Opfer von Straftaten dabei unterstützt, ihre Handlungsfähigkeit zurück zu erlangen. Im Zentrum der Kampagne stehen die Fotos des Künstlers Mahir Jahmal. Sie zeigen die Spuren von Verbrechen auf den Gesichtern der Betroffenen und geben dem Begriff „Opfer“ eine neue Dimension. Denn Verbrechen hinterlassen Spuren. Diese Feststellung ergänzt der WEISSE RING durch ein **Versprechen: „Wir helfen den Opfern.“**

In den Schuhen eines Opfers von Hass im Netz

Wer wissen wollte, wie es sich anfühlt, im quasi öffentlichen Raum des Internet beschimpft zu werden, konnte im Februar für kurze Zeit mit Hilfe einer interaktiven Installation am Hauptbahnhof Wien in die Schuhe eines Opfers von Hass im Netz schlüpfen.

Dabei ging es um die Sensibilisierung für das, was Hass im Netz bei Betroffenen auslöst. Die Idee stammte von Brokkoli Advertising Network und wurde für den WEISSEN RING umgesetzt. Die interaktive Werbefläche wurde von der ÖBB Werbung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Patrik Partl, Geschäftsführer BROKKOLI Advertising Network und Initiator der Zusammenarbeit, machte sich vor Ort ein Bild vom gelungenen Projekt.

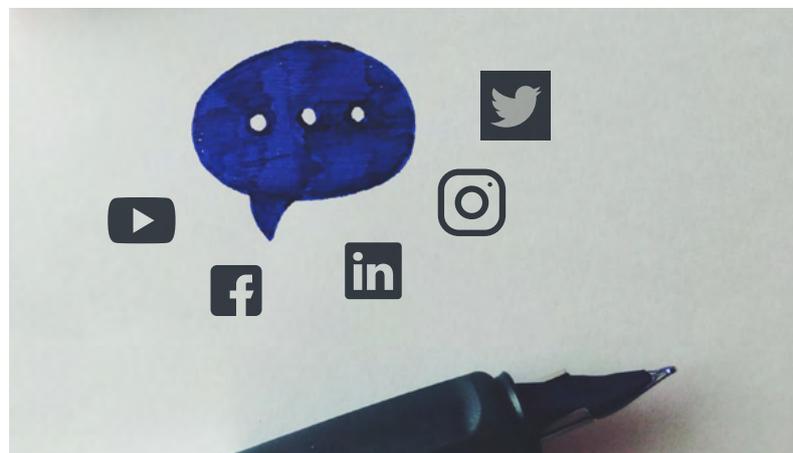


Vielfältiges Informationsangebot

Der WEISSE RING bietet ein vielfältiges Informationsangebot bestehend aus:

- Website www.weisser-ring.at mit integriertem Blog,
- digitalem Newsletter (sechs Mal im Jahr),
- Zeitung (zwei Mal im Jahr, Auflage 17.000 Stück),
- Facebook und
- YouTube

und betreibt aktive Medienarbeit. Um zusätzliche Zielgruppen zu erschließen, entschied sich der WEISSE RING dafür, ab 2021 auch auf LinkedIn, Instagram und Twitter aktiv zu werden.



ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Tag der Kriminalitätsopter 2020

Seit mittlerweile 30 Jahren wird am 22. Februar der Europäische Tag der Kriminalitätsopter begangen. Ziel ist, die persönliche, wirtschaftliche und rechtliche Situation von Opfern von Straftaten sichtbar zu machen und das Verständnis dafür zu stärken.

Seit 2011 laden Bundesministerium für Inneres und WEISSER RING an diesem Tag alljährlich zu einem gemeinsamen Symposium ein. Die zehnte Wiederkehr dieser Veranstaltung war Anlass dafür, gemeinsam mit Expert*innen einen Blick auf die Themen der vergangenen Jahre zu werfen und deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft der Opferhilfe zu evaluieren. Deshalb spannte sich der inhaltliche Bogen des Symposiums von der ehrenamtlichen Arbeit über die EU-Opferschutz-Richtlinie bis hin zu verschiedenen Zielgruppen der Opfer-Arbeit. Es wurden aber auch aktuell im Fokus stehende Delikte wie Hasskriminalität und Cyber-Verbrechen angesprochen.

Es zeigte sich nicht nur, dass die jeweiligen Jahresthemen langfristig Bestand gehabt hatten und als Schwerpunkte in der täglichen Arbeit des WEISSEN RINGS nach wie vor präsent sind. Die aktuellen Fachvorträge ließen erkennen, dass einige der Themen höchst aktuell sind und dass gerade derzeit auf vielen Ebenen aktiv daran gearbeitet wird.



Udo Jesionek wies in seiner Begrüßung auf die gelungene Themensetzung der vergangenen Jahre hin. Denn keines der Themen, die im Zentrum des Tags der Kriminalitätsopter standen, hat den WEISSEN RING wieder losgelassen. Sie sind vielmehr Schwerpunkte der täglichen Arbeit geworden.



Sie würdigten in ihren Ansprachen die Arbeit der Organisationen für Opferschutz und -hilfe und nahmen darüber hinaus Bezug auf aktuelle Themen. Innenminister Karl Nehammer hielt fest, dass Opferschutz für die Polizei auch eine ganz wesentliche Maßnahme sei, um Sicherheit zu gewährleisten. Justizministerin Alma Zadić verwies auf das wichtige Anliegen eines verbesserten Schutzes vor Gewalt und Hass im Netz. Susanne Raab, Bundesministerin für Frauen und Integration, nahm Bezug auf die Verdoppelung der Frauenmorde in Österreich seit 2014 und versprach, keinen Millimeter an Toleranz zulassen zu wollen.



DIE THEMEN AUS 10 JAHREN SYMPOSIUM

- 2011** Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Opferschutz-Organisationen
- 2012** Die Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Mindeststandards für die Rechte und den Schutz von Opfern von Straftaten
- 2013** Seniorinnen und Senioren als Opfer: Besonders betroffen – besonders betreut?
- 2014** Betroffen sind sie auch: Angehörige – Hinterbliebene – Tatzeug*innen
- 2015** Jugendliche als Betroffene von Straftaten im öffentlichen Raum
- 2016** Tatort Arbeitsplatz: Prävention und Opferhilfe im Rahmen von Gewalt im Arbeitsumfeld
- 2017** Wenn aus Hass Verbrechen werden: Wirksame Maßnahmen gegen Hasskriminalität
- 2018** Zivilcourage – Chancen und Risiken: Wegschauen ist keine Lösung
- 2019** Cyber-Verbrechen verletzen real
- 2020** Zurück in die Zukunft: Nachhaltigkeit am Beispiel der Tage der Kriminalitätsoffer





Die Vortragenden des zehnten Tags der Kriminalitätsopter: Brigitta Pongratz (WEISSER RING), Barbara Neudecker (Fachstelle Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche), Johanna Eteme (Bundesministerium für Inneres), Fabian Navarro (Poetry Slammer), Nikolaus Tsekas (NEU-START), Dina Nachbaur (WEISSER RING), Dana Pajkovic (NEUSTART und FH St. Pölten), Elisabeth Vondrasek (Gewerkschaft vida), Antonia Dangl (Studentin FH St. Pölten), Tobias Körtner (WEISSER RING)



Sie schilderten, was sie für den WEISSEN RING tun und warum ihnen diese ehrenamtliche Arbeit ein Anliegen ist: Gudrun Wolfgruber, Heidrun Reiter, Martin Zauner, Orhan Maglajlić und Xenia Zauner

Wie alles begann

Wer erinnert sich heute noch daran, dass die Ermordung des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme, der 1986 auf offener Straße einem Attentat zum Opfer fiel, einen wesentlichen Impuls für die Einführung des Tags der Kriminalitätsopter im Jahr 1990 darstellte?

Wie um das Attentat auf John F. Kennedy ranken sich auch um dieses und um die Ermittlungsarbeit zahlreiche Mythen. Da der Sozialdemokrat Olof Palme auch international mit seinen pointierten Aussagen Gehör fand – so trat er beispielsweise öffentlich gegen die Apartheid in Südafrika und gegen den Vietnamkrieg auf – gab es zahlreiche mögliche Ermittlungsrichtungen. Die RAF, die PKK, schwedische Rechtsextremisten und das südafrikanische Apartheitsregime wurden verdächtigt, ihre Finger im Spiel zu haben. Insgesamt haben sich im Lauf der Jahre 225 Regalmeter Akten angesammelt und es gibt 130 Geständnisse, von denen allerdings keines glaubhaft war.

GEMEINSAM DURCH DIE PANDEMIE

Als am 13. März 2020 aufgrund von Covid-19 der erste, sehr strikte Lockdown verhängt wurde, erhielten auch Opferschutz-Einrichtungen den Auftrag, den persönlichen Kontakt zu Klient*innen einzuschränken. Die Gerichte stoppten mehr oder weniger von einem Tag auf den anderen die Verhandlungen. Die große Herausforderung lag darin, die Vorgaben mitzuvollziehen und trotzdem für die Opfer von Straftaten wie gewohnt erreichbar zu bleiben. Der Opfer-Notruf 0800 112 112 verfügte bereits über die notwendigen technischen Voraussetzungen für einen Wechsel ins Home Office. So blieb die Helpline ohne Unterbrechung wie gewohnt erreichbar. Auch die Leistungen der Opferhilfe und Tätigkeiten wie beispielsweise Rechnungswesen, Sekretariat oder Administration mussten weiterlaufen. Dafür war trotz Lockdown die regelmäßige Anwesenheit Einzelner im Büro notwendig, beispielsweise für die tägliche Sicherung der Daten oder auch für die Abwicklung finanzieller Soforthilfemaßnahmen.

Neue Wege wurden auch für das Treffen von Entscheidungen notwendig. Normalerweise entscheiden Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Vorstands in regelmäßigen Sitzungen des Exekutivkomitees über finanzielle Unterstützungsleistungen. Es geht um Themen wie die Vorfinanzierung von Psychotherapie, den Ersatz einer bei einem Einbruch beschädigten Tür oder die Kosten für die Reparatur eines bei einem Überfall beschädigten Gebisses. Diese Sitzung wurde während des Lockdowns erstmals in der Geschichte des WEISSEN RINGS ins Internet verlegt.

Als die Gerichte im April die Arbeit wieder aufnahmen, kehrten auch die Mitarbeiter*innen des WEISSEN RINGS ins Büro zurück. Mund-Nasen-Schutz wurde ebenso selbstverständlich wie regelmäßiges Desinfizieren und Lüften. Im Herbst ersetzten wir den Mund-Nasen-Schutz durch die FFP2-Maske, die bald auch bei jedem Kontakt der Kolleg*innen untereinander getragen wurde. Ab November schöpften wir auch wieder alle Möglichkeiten aus, um intern die Kontakthäufigkeit untereinander und damit das Infektionsrisiko zu reduzieren.

Die zahlreichen Einschränkungen des persönlichen Kontakts hatten auch auf anderen Ebenen Auswirkungen auf die Arbeit des WEISSEN RINGS. So konnten die Treffen des Teams des Opfer-Notrufs 0800 112 112 nur via Videokonferenz stattfinden. Team-Supervisionen waren nicht durchgehend möglich. Präsidiumssitzungen wanderten generell ins Internet und die Sitzungen des Exekutivkomitees wurden dauerhaft zu Hybrid-Meetings.

*Anfang April formulierte Irene Goger-Harwald, psychosoziale Prozessbegleiterin beim WEISSEN RING, Empfehlungen wie man gut durch die Zeit des Lockdown kommt. Parallel dazu lieferten Mitarbeiter*innen aus ganz Österreich über 100 ermutigende Fotos rund um die Themen Lockdown und Home Office. Der Artikel und alle Fotos sind auf der Website www.weisser-ring.at/so-schaffen-wir-das sowie auf der Facebook-Seite des WEISSEN RINGS zu finden.*



OPFERRECHTE

und ihre Weiterentwicklung

Eine zentrale Aufgabe des WEISSEN RINGS besteht darin, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Opferrechte zu leisten. Das bedeutet, auf bestehende Lücken hinzuweisen, neue Entwicklungen zu erkennen und zu Gesetzesvorlagen Stellung zu beziehen.

Übermittlung von Daten an Opferschutz-Einrichtungen

Auch im Jahr 2020 bemühten sich Vertreter*innen des WEISSEN RINGS in Gesprächen auf unterschiedlichsten Ebenen um eine Gleichstellung von Opfern situativer Gewalt mit jenen häuslicher Gewalt hinsichtlich der Datenweitergabe. Dabei geht es um die zentrale Frage, wie Opfer von Straftaten von ihren Rechten erfahren bzw. wie die Kontaktaufnahme zwischen Opfer und Opferschutz-Einrichtung erfolgt. Während das Gesetz bei häuslicher Gewalt ganz selbstverständlich vorsieht, dass die Kontaktdaten an die zuständige Opferschutz-Einrichtung weitergegeben werden, existiert eine derartige Bestimmung für Opfer situativer Gewalt nicht. Dieses Anliegen wurde 2020 in persönlichen Terminen sowohl an Vertreter*innen des Innenministeriums herangetragen als auch an Justizministerin Alma Zadić. Anfang 2021 konnte diese Frage auch mit Sozialminister Rudolf Anschober thematisiert werden.

Gesetzespaket Hass im Netz

Im Zuge des Begutachtungsverfahrens zum Gesetzespaket gegen Hass im Netz, das mit 1. Jänner 2021 in Kraft getreten ist, war auch der WEISSE RING zur Stellungnahme eingeladen. Insgesamt fiel die Einschätzung des Vorhabens positiv aus. So wurden beispielsweise mit der Ausweitung der juristischen und psychosozialen

Prozessbegleitung für Kinder und Opfer von Hass im Netz langjährige Forderungen des WEISSEN RINGS umgesetzt. Leider blieb auch in diesem Gesetz die Frage nach der Datenweitergabe ungelöst. Der WEISSE RING wurde auch dazu eingeladen, an dem Informationsangebot des Justizministeriums rund um dieses Gesetzespaket – insbesondere am diesbezüglichen Flyer, der sich an Betroffene richtet - inhaltlich mitzuarbeiten.

Klarstellung zum Opferbegriff bei Terroranschlägen

Der WEISSE RING ist in seiner Arbeit immer wieder gefordert, auf aktuelle Entwicklungen rasch und entschlossen zu reagieren. So war das auch nach dem Terroranschlag vom 2. November 2020. Hier ging es darum, wer im Falle eines Terroranschlags zum Kreis der Anspruchsberechtigten lt § 1 Verbrechensopfergesetz (VOG) gehört.

Der WEISSE RING forderte, Menschen die sich während eines Terroranschlags in unmittelbarer Nähe des Tatgeschehens aufgehalten haben, hinsichtlich ihrer Opferrechte mit direkten Opfern von Gewalt gleichzustellen. Das stellten Präsident Udo Jesionek und Vorstandsmitglied Wolfgang Gappmayer, der auch die Funktion eines nationalen Experten für das European Centre of Expertise for Victims of Terrorism inne hat, von vorneherein klar. Die ersten Signale aus dem Sozialministeriumservice ließen eine weitaus engere Interpretation des Opferbegriffs erwarten. Erfreulicherweise hat sich das Sozialministerium der Sichtweise des WEISSEN RINGS angeschlossen und Bundesminister Rudolf Anschober hat eine entsprechende Klarstellung veranlasst.



Vertreter*innen des WEISSEN RINGS waren zu Gesprächen in Innenministerium, Sozialministerium und Justizministerium. Justizministerin Alma Zadić stattete außerdem dem Büro des WEISSEN RINGS in Salzburg einen Besuch ab.

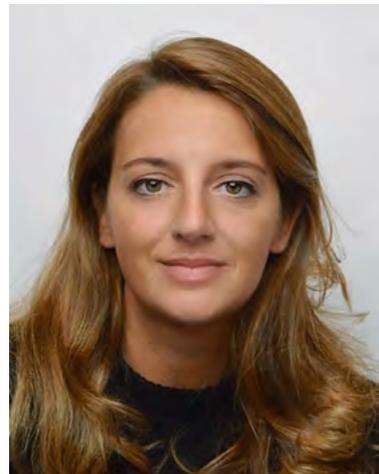
PERSÖNLICHES

aus dem WEISSEN RING

Xenia Zauner neue Vizepräsidentin

Xenia Zauner ist seit 2017 Mitglied des Vorstands und seit Mitte 2020 als Vizepräsidentin Teil des Präsidiums des WEISSEN RINGS. Sie folgt in dieser Funktion Michael Lepuschitz nach, der nach langjähriger Tätigkeit beim WEISSEN RING seine Funktionen zurückgelegt hatte.

Die erfahrene Polizistin leitet die Einsatzabteilung der Wiener Polizei und führt den Dienstgrad Brigadier. Xenia Zauner setzt sich in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für den WEISSEN RING dafür ein, dass Opfern von Straftaten rasch und unbürokratisch geholfen werden kann. Dabei geht es ihr besonders um jene Menschen, die nicht aus Eigenem über die Ressourcen und das Wissen verfügen, welche Rechte und Möglichkeiten ihnen als Opfer einer Straftat zustehen.



Neues Führungsteam

Mitte des Jahres hat der Vorstand Geschäftsführerin Natascha Smertnig damit beauftragt, gemeinsam mit den beiden Fachbereichsleiter*innen Tobias Körtner und Brigitta Pongratz den WEISSEN RING organisatorisch auf neue Beine zu stellen.

Tobias Körtner verantwortet den Fachbereich Opferhilfe, dem auch der Opfer-Notruf 0800 112 112 sowie die Opferrechte zugeordnet sind. Der Aufgabenbereich von Brigitta Pongratz umfasst neben der Funktion der Pressesprecherin und Marketingverantwortlichen auch die Leitung des Fachbereichs Services. Dieser ist für die Büroinfrastruktur und -organisation genauso verantwortlich wie für die Abwicklung von Projekten. Natascha Smertnig nimmt zusätzlich zu ihrer Gesamtverantwortung als Geschäftsführerin die operative Leitung der Fachbereiche Accounting und Personalwesen wahr und verantwortet das Projekt Fundraising.



IMPRESSUM

WEISSER RING Verbrechensopferhilfe **PRÄSIDENT** Udo Jesionek **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Natascha Smertnig
 Alserbachstraße 18/6, 1090 Wien | office@weisser-ring.at | Tel: 01/7121405 | www.weisser-ring.at | www.opfer-notruf.at
 Facebook: /sei.kein.opfer.weisser.ring | YouTube: Weisser Ring Österreich | Instagram: /weisser_ring | Twitter: /weisserringoesterreich | LinkedIn: weisser-ring-verbrechensopferhilfe
 ZVR: 970062660 | DVR: 1067729

TEXT Brigitta Pongratz **GRAFIK** Carina List **FOTOS** BMI, BMJ, BMSGPK, Sigrid Fritz, Irene Goger-Harwald, Andreas Haumer, Michael Hendrich, Infoniqa, Susanne Kammerhofer, Andrea Krenn, Kronen Zeitung, Andrea Kunz, Mahir Jahmal, Thomas Lehmert, Orhan Maglajlić, BMI Gerd Pachauer, Brigitta Pongratz, Ludwig Schedl, Shutterstock/asiandelight, Shutterstock/Kzenon, Siebdruck eines unbekanntenen Künstlers, VerVieVas, VLMY&R, Voices4U Screenshot, Stefanie Zhang



OPFER-NOTRUF
0800 112 112

Kostenlos. Rund um die Uhr.

WWW.OPFER-NOTRUF.AT

WEISSER RING

[vaɪsɐ:ʁ ʁɪŋ]

Weißer|Ring, Substantiv, m, kein Plural

DEFINITION:

Der WEISSE RING stellt Opfer von Straftaten mit ihren Bedürfnissen und Interessen ins Zentrum seiner Arbeit.

Der gemeinnützige Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Betroffene zu begleiten und zu unterstützen, über Opferrechte zu informieren und sich sowohl für deren Einhaltung als auch für deren Weiterentwicklung einzusetzen. Darüber hinaus wird zu aktuellen Themen der Viktimologie und Opferrechte geforscht und publiziert.

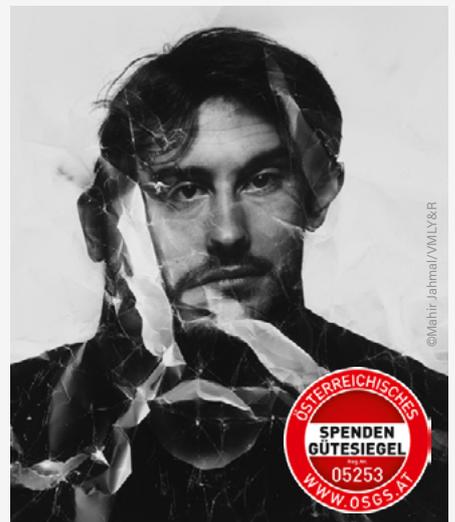


**VERBRECHEN
HINTERLASSEN SPUREN.**

IHRE SPENDE HILFT.

WEISSER RING
FÜR RECHT IM UNRECHT.

weisser-ring.at/spenden



OSTERREICHISCHES
SPENDEN
GÜTESIEGEL
05253
WWW.OSGS.AT

©Mahr-Jahmal/VMLY&R